

Eintritt 3 Euro

Museum Lüneburg
Willy-Brandt-Straße 1
21335 Lüneburg
04131 720 65 80

Öffnungszeiten
Di, Mi, Fr 11 – 18 Uhr
Do 11 – 20 Uhr
Sa, So 10 – 18 Uhr

www.museumlueneburg.de



Weitere Informationen zur Ausstellung

<https://kriegsgefangene.net>

Russische Webseite des Projekts

<http://mostpamyati.ru>

Eine Ausstellung des



GOETHE
INSTITUT

Die Ausstellung wird in Lüneburg gezeigt von



NORD
OST
INSTITUT
an der Universität Hamburg



Bildmaterial: Archiv Gedenkstätte Lager Sandbostel



m
MUSEUM
LÜNEBURG

Sonderausstellung vom
7. bis 28. November 2021

Мост памяти - Brücke der Erinnerung

Sowjetische Soldaten aus dem Permer Gebiet in niedersächsischen Lagern

Mit Texten auf Deutsch und Russisch

Begleitprogramm

So, 7. November 2021, 11:30 Uhr

Eröffnung der Sonderausstellung

Mit einem Vortrag von Prof. Dr. Joachim Tauber vom Nordost-Institut (IKGN e. V.) „Die Bedeutung des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion 1941: Überlegungen zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs und der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik“ und einer Einführung in die Ausstellung von Dr. Karl-Heinz Ziessow

Ort: Marcus-Heinemann-Saal, Wandrahmstraße 10

Mo, 8. November 2021, 18:00 Uhr

Sowjetische Kriegsgefangene des 2. Weltkriegs in deutscher Hand

Vortrag von Dr. Dmitri Stratiewski, DHI Moskau

Ort: Marcus-Heinemann-Saal, Wandrahmstraße 10

Mo, 15. November 2021, 17:30 Uhr

Sowjetische Kriegsgefangene im nationalsozialistischen Deutschland: Geschichte und Erinnerung im heutigen Russland

Online-Vortrag von Dr. Natalia Timofeeva, Oral History Zentrum für Forschung und Lehre am Institut für Hochtechnologie Voronež

Mo, 15. November 2021, 19:00 Uhr

„... irgendwo nicht weit von Moskau ...“

Gerd A. Meyer berichtet über die Suche nach seinem Vater, einem sowjetischen Kriegsgefangenen in Niedersachsen

Veranstalter: VVN-BdA- Lüneburg

Ort: Marcus-Heinemann-Saal, Wandrahmstraße 10

Mo, 22. November 2021, 18:00 Uhr

Sowjetische Kriegsgefangene in Deutschland: Dokumentation und Erinnerung

Dr. Jörg Morré (Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst) im Gespräch mit Vertretern des Projektes „Brücke der Erinnerung“ und Andreas Ehresmann (Gedenkstätte Lager Sandbostel)

Ort: Foyer Neubau, Willy-Brandt-Straße 1

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Eine Anmeldung unter Tel. 0 41 31 720 65 80 oder buchungen@museumlueneburg.de ist erwünscht. Hinweise zur Anmeldung für den Online-Vortrag sind unter www.museumlueneburg.de zu finden. Er wird zusätzlich live im Marcus-Heinemann-Saal übertragen.

Bitte beachten Sie, dass für die Präsenzveranstaltungen die 2G-Regel gilt, das heißt, dass ein entsprechender Impf- oder Genesenennachweis erforderlich ist.

Brücke der Erinnerung Perm-Niedersachsen

Die russische Region Perm, eine Partnerregion Niedersachsens, liegt am Ural. Nach dem deutschen Überfall im Juni 1941 gingen mehr als 500.000 Einwohner dieser Region im Zweiten Weltkrieg an die Front. Etwa 100.000 von ihnen starben und ungefähr 80.000 gerieten in Gefangenschaft. Das Schicksal von weiteren 27.000 Soldaten und Soldatinnen ist auch heute noch unbekannt.

Die Ausstellung zeigt zwölf Biografien, die einen Einblick in das Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener zwischen 1941 und 1945 und darüber hinaus geben: Jene, die nach wenigen Wochen oder Monaten der Gefangenschaft gestorben sind. Jene, die quälende Jahre in unterschiedlichen Lagern durchmachten. Andere, die im System der NS-Kriegswirtschaft zur Zwangsarbeit gepresst wurden. Schließlich sind darunter auch einige, die von der deutschen Verwaltung bereits als verstorben geführt wurden und trotzdem lebend in ihre Heimat zurückkehren konnten. Hier wurden viele von ihnen wie der Großteil der Heimkehrer erfasst, überprüft, häufig ein Leben lang benachteiligt und schikaniert – denn wer in Gefangenschaft geraten war, galt Stalin und den russischen Machthabern als Verräter.

Die Ausstellung erzählt ihre Geschichte(n) und nimmt dabei ihr ganzes Leben in den Blick. Sie zeigt Bilder aus ihrem Leben vor dem Krieg, in den Heimatdörfern und Städten der Permer Region. Sie berichtet über das Leid der Gefangenschaft in Lagern in Niedersachsen, die heute Gedenkstätten sind. Und sie schildert die Erinnerungen, in denen diese Geschichte in ihren Familien heute fortlebt.



Sowjetische Kriegsgefangene auf dem Weg vom Bahnhof Bremervörde zum Lager Sandbostel